

Schlußgottesdienst der Geistl. Woche

am 6.4.1974

Orgelvoispiel .

Lied: Lobet den Herren

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gnade, Friede, Freude von Gott, unserm Vater mit unserm Herrn Jesus Christus, im Heiligen Geiste, sei mit Euch allen!

Wir feiern zusammen ein Fest. Wär sind es kaum wert, dieses Fest zu feiern, aber wir dürfen es trotzdem feiern. Diesen Zwischenraum zwischen Nicht-wert-sein und Dürfen, den schließt Gott, den können wir nicht selbst schließen.

Und wir rufen dieses Zusammenbringen Gottes auf uns herab, wenn wir jetzt tief im Herzen zuhören, daß über uns gesungen wird:

Herr, erbarme dich unser! Kyrie eleison!

Chor

Gebet: Allmächtiger, ewiger Gott, wir haben uns hier versammelt, um mit Dir und miteinander ein Fest zu feiern, das Fest unserer Erlösung, das Fest unserer Befreiung. Wir singen den Jubel darüber, daß Du uns angenommen hast. Dazu war Dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, Deinem Willen gehorsam, in unserem sterblichen Fleisch, in den Staub gebeugt, unter der Last des Kreuzes gefallen, bis ans Ende gelangt, daß wir aus seinem Todesgang, den wir heute in unser Gedächtnis rufen, neues Leben gewinnen u. aus diesem neuen Leben neues, leichteres, freieres, fröhlicheres Leben um uns verbreiten, durch unser sterbendes Leben, durch unser lebendiges Sterben. Dazu gib uns Deine Kraft, Deinen Mut, Deinen Heiligen Geist. Halt uns zusammen u. verwende uns füreinander u. das ist das Leben der Welt, das sich vollendet bei Dir in aller Ewigkeit. Amen

Lesung aus dem Brief an die Hebräer:

Als Christus auf Erden lebte, hat er Gebete und Bittrufe mit lautem Schreien u.mit Tränen vor den getragen, der ihn aus dem Tode retten konnte u.ist seiner Ehrfurcht wegen erhört worden. Obwohl er Sohn war, hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt. Zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, Urheber des ewigen Heils geworden. Dies sind die hl.Worte!

Lied: Liebster Jesus, wir sind hier ...

Evangelium: Aus dem hl.Evangelium nach Markus:

Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen nach Bethanien, da schickte Jesus 2 seiner Jünger voraus. Er sagte ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Gleich wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Eselsfohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los u.bringt es her. Und wenn euch jemand fragt: was tut ihr da, dann antwortet: der Herr braucht es, er schickt es sofort wieder zurück. Da gingen sie u.taten, wie Jesus ihnen gesagt hatte. Als sie das Fohlen zu Jesus brachten, legten sie ihre Kleider auf das Tier u.er setzte sich darauf. Und viele breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere rissen auf den Feldern Grasbüschel ab u.streuten sie auf die Straße. Die Leute, die vor ihm gingen u.die ihm folgten, riefen: Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Gepriesen sei das Reich unseres Vaters David! Friede u.Freude in der Höhe! Die Pharisäer u.Schriftgelehrten, die das hörten, wollten es den Jüngern u.dem Volk verweisen. Da sagte Jesus zu ihnen: Wenn sie nicht rufen dürfen, dann werden die Steine schreien. - Das Wort des hl. Evangeliums tilge unsere Sünden!

Predigt:

Meine lieben Brüder u. Schwestern, liebe
 Freunde, liebe Mitfeiernden!
 Wir stehen am Ende einer Woche, die sehr reich
 u. sehr schön war. Sie war schön u. reich in
 Gott, diese Geistliche Woche, diese Woche der
 Heiligtumsfahrt. Wir stehen am Übergang in
 eine neue Woche - in die Karwoche hinein, die
 in den romanischen Ländern die heilige Woche
 heißt. Wir sind dauernd im Übergang u. dauernd
 soll solcher Übergang in Freude geschehen, in
~~unbegrenzter~~ Freiheit geschehen, so geschehen,
 daß das Leben froh, gut, heilig gelingt.
 Wir sind Hinübergehende. Wir haben gestern
 abend im Blick auf die Zukunft, in die wir hin-
 eingehen, Alleluja gerufen u. dieses Alleluja
 als wahr verstanden, gegen alle Skepsis u.
 gegen alle Bitterkeit u. gegen allen Kleinmut
 u. gegen alles Mißtrauen. Wir sind Hinübergehen-
 de. Jesus, wie er uns eben vorgestellt wurde,
 stand auch im Übergang. Er schloß sein öffent-
 liches Leben ab u. ging in seine letzte Lebens-
 woche hinein, die Osterwoche, die Pasca-Woche,
 Pasca heißt übersetzt Vorübergang - Übergang.
 Vorübergang - Übergang Gottes! In Erinnerung
 an die damalige, Jahr für Jahr neu vergegen-
 wärtigte Heilstat, wo der mächtige, unverständ-
 liche Gott vorübergehend, ägyptische Erstgeburt
 schlug u. israelitisches Leben rettete.
 Unverständlicher, vernichtender u. schonender
 Übergang. In diese Feierwoche geht Jesus jetzt
 hinein zu seiner Vernichtung, zu unserer
 Schonung. Im Blick auf seinen Übergang wird
 über ihn gesungen: Hochgelobt sei der da kommt
 u. der da geht. Hochgelobt sei des Ortes wegen,
 aus dem er kommt u. in den er hineingeht. Des
 Ortes wegen, den wir Himmel nennen, den wir
 das Reich nennen, den wir den Ort der Kraft,
 der Macht, der Herrlichkeit, des Friedens
 nennen. Hochgelobt sei er deswegen.

So erscheint im Lied der Zuschauenden das Ziel dieses Übergangs, ihre Zukunft, weil sie Herkunft diese zu ihnen Gekommenen war. Mit ihm war neues, bis jetzt Ungeahntes, wenn auch prophetisch angesagtes u. auch bis bei uns heute nicht völlig durchverstanden, sondern höchstens ein wenig Angeblicktes gekommen, nämlich eine neue Weise, wie Gott bei uns Menschen, unter uns Menschen, für uns Menschen leben will. Diese neue Weise wird im Bild angezeigt durch den ungebrauchten Esel, das Fohlen, auf dem bis jetzt niemand gesessen hat. In der Prophetie war dieser Esel das königliche Tier, auf dem der endzeitliche König ritt, ein Esel, weil in diesem endzeitlichen Königreich nicht mehr die Kraft u. Macht der Rosse, die Kraft u. Macht des Streitens, die Kraft u. Macht der Waffen, die Kraft u. Macht der Ellenbogen, sondern die Sanftmut, die Demut eines sich sogar auf den Esel setzenden präsidieren sollte. So ehnen König - so ein Lebenssymbol- solch eine Art von Miteinander-umgehen, daß der, der der Erste war nach Geburt u. nach Bestimmung zum Letzten wurde. Und man kann sich in unserem Jargon vorstellen, daß man daraufhin sagte: das ist doch das Letzte! Die Pharisäer u. Schrift gelehrten jedoch sagten nicht, das ist doch das Letzte, sondern die sagten: das ist die Höhe! Unerhört! Und sie wollten verbieten, daß diese Art Zukunft, nämlich die Zukunft von Frieden u. Freiheit, diese Art von Menschenfreundlichkeit, diese Art von Verzicht auf Herrschaft, diese Herrschaftsfreiheit, die sich in Brüderlichkeit ausdrückt, daß die Platz greift. Und deswegen versuchen sie den Singenden, den Jubelnden, den Volksscharen, wie es der Bericht - vielleicht etwas übertrieben - schildert, den Mund zu verbieten. Und dann kommt ihnen von Jesus her eine sehr rätselhafte Antwort zu: wenn die nicht singen dürfen, dann werden die Steine schreien. Ich versuche für Sie u. für mich

dieses Rätselwort so zu verstehen: wenn diese frohe Botschaft sanfter Menschenfreundlichkeit, wenn diese frohe Botschaft des geduldigen, unteren Weges, wenn diese frohe Botschaft des Verzichts auf das uns eigene u.angeborene Durchsetzungsvermögen nicht angenommen u.gelebt wird, wenn man darin sich nicht freut, daß man frei ist von Angst u.frei ist von Waffen, die man gegeneinander schlägt, dann passiert Untergang u.Schlimmes, dann hat jeder vor dem Anderen Angst, dann nimmt keiner auf den Anderen Rücksicht, dann gilt das Wolfsgesetz, wo der Mensch dem Menschen Wolf ist, wo einer hinter dem Andern her ist u.man miteinander so konkuriert, daß man sich im Konkurrenzkampf gegenseitig vernichtet, dann zerfällt Humanität, dann wird Leben krank, dann wird Leben Streß, dann zerfallen die Steine unserer Wohnungen, dann können wir nicht mehr wohnen. An Jerusalem, das einen anderen Messias haben wollte u.sich deswegen über die Römer empörte, ist das schrecklich in Erfüllung gegangen. Da schrien die Steine, als kein Stein mehr auf dem andern blieb. Und in unserer Umwelt u.in unserer Innenwelt schreit doch dauernd alles, was wir sehen, alles, was wir riechen, alles, was wir hören, alles, was wir mit der Haut u.mit einem empfindsamen Herzen empfinden, nach Erneuerung, nach einer menschlicheren, nach einer schöneren Welt. Heutzutage rufen uns schon die Steine d.h. alles, was uns umgibt, unser Haus, unsere Stadt, unsere Kirche, diese Welt, zu: Werdet sanft wie er! Werdet solche, die wissen, daß sie im Übergang stehen u. deswegen in dieser Übergangssituation auf nichts mehr bestehen müssen. Solche, die das kapierten, für die ist die Möglichkeit eines neuen Lebens angesagt u.angesungen, wie der Dichter es ungefähr so formuliert:

Entwurf für ein Osterlied

Die Erde ist schön und es lebt sich leicht im Tal der Hoffnung. Gebete werden erhört.

Gott wohnt nahe hintern Zaun.
 Die Zeitung weiß keine Zeile vom Turmbau.
 (Von Babel wohlgemerkt!)
 Das Messer findet den Mörder nicht.
 Er lacht mit Abel.
 Das Gras ist unverwelklicher grün als
 der Lorbeer.
 Im Rohr der Rakete nisten die Tauben.
 Nicht irre sucht die Fliege an tödlicher
 Scheibe.

Alle Wege sind offen.
 Um Atlas fehlen die Grenzen.
 Das Wort ist verstehbar.
 Wer Ja sagt, meint Ja.
 Und ich liebe dich bedeutet: jetzt und
 für ewig.

Der Zorn brennt langsam aus.
 Die Hand des Armen ist nie ohne Brot.
 Geschosse werden im Flug gestoppt.
 Der Engel steht abend am Tor, er hat
 gebräuchliche Namen und sagt, wenn ich
 sterbe: steh auf!

In diesem Lied ist uns vorgesungen, wohin
 wir gehen. Aber wir gehen in diese Richtung
 nicht einfach so, wie man unterwegs ist nach
 Schlaraffia, sondern wir gehen in diese
 Richtung als Sterbende, denen jeden Tag zuge-
 rufen wird: Steh auf! Fang wieder an! Beginne
 neu! Verzage nicht! Hab Mut! - Und uns eine
 solche Kunde, eine solche Parole, eine solche
 Anmutung zurufen zu lassen, damit wir aus
 diesem Aufstehen und Übergängigwerden neues
 Leben gewinnen u. neues Leben verbreiten, sind
 wir heute abend hier. Wir sind nicht hier,
 damit man von uns sagt: Och, das sind die, die
 immer no de Kirk lope! sondern wir sind hier,
 daß wir uns animieren lassen, daß wir uns be-
 geistern lassen, einander zu lieben und aus
 dieser Liebe, aus diesem Miteinander Kraft zu
 schöpfen für die Veränderung dieser noch
 menschenunfreundlichen Welt. Das ist die hl.

Tat, in die wir jetzt hineingehen sollen. Früher war ein Kennzeichen von uns Christen u. animierend Christ zu werden: Seht, wie sie einander lieben! Heute könnte ein Kennzeichen sein: Seht, wie sie zusammenarbeiten, zusammenstehen, mit der vergänglichen, übergänglichen Gestalt dieser Welt rechnen, und diese Welt in Richtung Himmel zu einer neuen, menschenfreundlichen Welt umgestalten. Wenn uns das klar wird, dann machen wir richtig Heiligtumsfahrt, dann sind wir ichtig zusammengekommen. Dann stehen wir am Ende dieser Geistlichen Woche, die uns neues Leben aus Jesu Geist schaffen wollte u. sollte, selbst als Heiligtümer da, nämlich solche, die durch ihr Leben, durch ihr Lieben, durch ihr Neugewordensein Heilkraft, heilende Kraft, heilige Kraft überall hinbringen, wohin sie kommen. Werdet so aus dieser Heiligtumsfahrt selbst zu Heiligtümern, Stätten göttlichen Lebens in dieser hl. Woche, in allen heiligen Wochen, an allen heiligen Tagen unseres, eures, unser aller Gottesleben. Dazu uns allen Glück!

Crede

Lasset uns beten: Gott, unser Vater, Du Vater

aller Menschen, wir tragen Dir vor unsere eigene Not, unsere Angst, unsere Zerrissenheit, unsere Zweifel, unsere Skepsis, die Trägheit unseres Herzens, alles das, was uns hindert, den Weg Jesu zu gehen. Herr, mache uns neu!

Herr, wir tragen Dir vor die Not der Menschen, für die wir uns verantwortlich wissen und die Not der Menschen, für die wir uns verantwortlich wissen sollten. Gib uns Mut, Einsicht, Phantasie, freien Raum, neue Ideen, Zusammenhalt, daß wir anfangen, aus unserer Lebensänderung das Leben anderer Menschen zum Guten zu wenden.

Herr, laß uns für alle beten, daß ihnen die Hoffnung nicht ausgeht, daß sie der Sinnlosigkeit nicht versinken, daß die Ängste und Schrecken

dieser Welt sie nicht überwältigen, sondern daß in alle Dunkelheit ein Strahl des Lichtes hineinfällt, das da waltet, wo unsere Zukunft, die wir hier mit bereiten dürfen, aufgespart ist. Herr, das sind unsere Wünsche für uns+alles. Wir sind sicher, Du kennst sie. Wir brauchten sie Dir nicht zu sagen. Wir müssen sie immer wieder uns sagen, daß wir nicht verzweifeln, sondern uns an Dir halten u.aus diesem Halt neue, ganze, göttliche Menschen werden. Wir danken Dir für Dein Gehör, wir danken Dir, daß Du uns, uns selbst gibst. Wir danken Dir dafür, daß wir schon so sind, wie wir sind und wir hoffen mit Dir und miteinander, die zu werden, die wir füreinander u.alle sein dürfen. Das bitten wir durch Christus unsern Herrn. Amen.

Opferungslied: Wir weihn der Erde Gaben ...

Herr unser Gott, Brot u.Wein auf diesem Altar, unsere Gabe, ein Zeichen unserer Hingabe, unserer Bereitschaft, uns verwandeln zu lassen zu neuem Leben. Nimm sie an, nimm uns an! Gib uns den Mut, uns selbst und den Nächsten und diese Welt anzunehmen. Stärke uns durch Christus deinen Sohn, unsern Herrn, der mit Dir lebt u.herrscht in der Einheit des Hl.Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Präfation

Sanctus

Gott in der Höhe, heilige uns zu Heiligtümern Deiner Liebe. Heilige unsere Gaben durch Deinen Geist, daß sie uns werden Leib u.Blut Deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgetragen hat, dieses Geheimnis zu seinem Gedächtnis zu feiern.

In der Nacht, da er verraten wurde

Nach dem Vater unser Erhöre uns, Herr, allmächtiger Vater, der Du unser gemeinsames Gebet